

Bruten hemmend eingewirkt. Um so überraschender ist es, dass ich bereits am 19. April junge Finken beobachtete, die — eben ausgeflogen — von den Alten eifrig gefüttert wurden. Bei allen Autoren liest man, dass die ersten Eier im Finkennest Mitte April, die ersten ausgeflogenen Jungen Mitte Mai gefunden werden. Im vorliegenden Falle hat sich also das Brutgeschäft um zirka vier Wochen früher abgespielt als es die Norm ist. Es handelt sich hier offenbar um ein Weibchen, das uns im Winter nicht verlassen hat.

Gotha.

Prof. E. Salzmänn.

Bücherbesprechungen.

Curt Loos. Der Schwarzspecht. Sein Leben und seine Beziehungen zum Forsthaushalte. Wien und Leipzig 1910. Wilhelm Frick, k. k. Hofbuchhändler. Preis Kr. 6.—

Unser geschätzter Mitarbeiter, Herr Forstmeister Loos, hat es unternommen, eine Monographie des Schwarzspechts zu verfassen, zu der er seit vielen Jahren Material gesammelt hat. Das von ihm verwaltete Revier eignet sich, wie ich mich durch Augenschein überzeugen konnte, wie kaum ein anderes zu Beobachtungen über den Schwarzspecht. Aber wie sind die gebotenen Gelegenheiten auch benutzt worden! Fast vor jeder Schwarzspechthöhle fand ich einen Beobachtungsposten angelegt in Form eines Schirms oder einer Hütte, von der aus nicht nur beobachtet, sondern auch photographiert werden konnte. Das reiche photographische Material, von dem naturgemäss nur ein geringer Teil in dieser Monographie benutzt werden konnte, habe ich persönlich besichtigen und bewundern können. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht wunderbar, dass ein Buch zustande gekommen ist, das die Anlegung des höchsten Massstabes verträgt. Für uns ist es von besonderem Werte, zu sehen, das sich das Urteil des Verfassers mit dem Liebes vollständig deckt. Auch er bezeichnet die Tätigkeit des Schwarzspechts für den Wald als höchst segensreich.

Dr. Carl R. Hennicke.

Beiträge zur Naturdenkmalpflege. Herausgegeben von **H. Conwentz.** Heft IV. Berlin 1910. Verlag von Gebrüder Bornträger.

Das IV. Heft der Beiträge zur Naturdenkmalpflege enthält einen längeren Artikel mit Illustrationen über die Naturdenkmalpflege in Dänemark von A. Mentz in Viborg, in dem uns besonders die durch schöne Photographien illustrierten Ausführungen über geschützte Tiergemeinschaften und Tiere interessieren. In erster Linie ist die Insel Klægbanken zu nennen, auf der mehrere Entenarten, Lachseeschwalben, Brandseeschwalben und vor allem auch Zwergmöven brüten. Der Löffelreier versuchte vergebens sich 1906 auch anzusiedeln. Sodann werden noch die Inselgruppe Svaneklapperne und die Aalborger Freistätte

angeführt. Auf den Faröern ist die grosse Raubmöve geschützt, und in Nordseeland versucht man eine Reiherkolonie zu erhalten. Von besonderem Werte für die Erhaltung der Tierwelt dürfte die Verschärfung der Bestimmungen über das Heidebrennen sein. Auf Island ist vielfach das Uebertreten des Vogelschutzgesetzes durch Touristen zu beklagen.

Aus dem zweiten Teil der Beiträge, dem durch Karten erläuterten Bericht über die zweite Konferenz für Naturdenkmalpflege in Preussen, ist zu ersehen, wie tätig die Komitees für Naturdenkmalpflege gewesen sind und wie viel bereits erreicht ist. Diese Darlegungen rechtfertigen es vollständig, wenn sich der zweite Redner, Herr Hermann, Danzig, in seinem Vortrag über Naturschutzparke entschieden gegen die Vorwürfe zweier neu gegründeter und mit grosser Reklame ins Leben gerufener Vereine wendet, die älteren Vereine sowohl, wie die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege hätten bis jetzt nichts geleistet, sondern nur „papierne Taten“ zu verzeichnen. Wir können dem Herrn Redner in dieser Hinsicht nur beistimmen.

Dr. Carl R. Hennicke.

Dr. S. Killermann. Die Vogelkunde des Albertus Magnus, 1207—1280.
Regensburg 1910. Verlagsanstalt vorm. G. I. Manz, Buch- und Kunst-
druckerei A. G.

In dem 100 Seiten umfassenden Buche stellt der Verfasser aus Anlass der Albertusfeier des Königlichen Lyzeums in Regensburg zum ersten Male die auf das Vogelleben bezüglichen Abhandlungen des Albertus Magnus zusammen und unterzieht sie einer kritischen Untersuchung. Zunächst erläutert er in einem allgemeinen Teil die Untersuchungen des Albertus über den Körperbau, die Fortpflanzung und die Lebensgewohnheiten der Vögel, um im zweiten Teil in einer speziellen Vogelkunde auf Grundlage einer wissenschaftlichen Einteilung, nicht in der Reihenfolge des Albertus, 118 Vogelarten zu behandeln, die er zu identifizieren sucht. Die Ausführungen sind ausserordentlich interessant. Wenn auch vieles von den Ansichten des Albertus uns eigentümlich anmutet, so können wir doch andererseits sehen, dass er manches, über das sich noch vor wenigen Jahren die Gelehrten gestritten haben, schon damals, vor 700 Jahren, richtig beurteilt und erkannt hat. Obgleich Albertus in vielen Dingen Aristoteles und Plinius nachschreibt, zeigen doch gar manche Mitteilungen, dass er vieles auch selbständig gedacht und beobachtet hat.

Mit den Bestimmungen des Herrn Verfassers kann ich mich nicht in allem einverstanden erklären. So glaube ich kaum, dass die Eule „Noctua“ mit gefiederten Beinen, einem grossen Kopf und krummem Schnabel, die grösser ist wie der Sperber, gelbäugig und lichtscheu, als Waldkauz zu deuten ist. Die Angabe der Augenfarbe beweist, dass es sich um eine andere grosse Eule, vielleicht die Schleiereule oder Sumpfhöhle, handelt. Interessant ist mir die Angabe über das Vorkommen des Waldtrapp in der Schweiz bei Plinius Lib. X. 47, 68: „Der Präfekt in den Alpen Egnatius Calvinus hat dort den sonst nur in Aegypten einheimischen Ibis gesehen“. Dr. Carl R. Hennicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 396-397](#)